

Vorwort zur ersten Auflage

Das vorliegende Lehrbuch der modernen hebräischen Sprache ist als Hochschullehrbuch gedacht, das den Benutzer in die Lage versetzen soll, hebräische Texte lesen zu können.

Die bisher dem deutschsprachigen Benutzer zugänglichen Lehrbücher beschränken sich entweder auf die Sprache der Bibel, oder sie dienen allein dem praktischen Erwerb von Sprachkenntnissen, wenden sich also nicht speziell an Studenten, die nach wissenschaftlichem Verständnis der Sprache und ihrer Struktur streben. Es versteht sich, daß Lehrbücher für biblisches Hebräisch kein geeignetes Material für das Erlernen der modernen Sprache darstellen, da sich die hebräische Sprache seit den Tagen der Antike in nicht unerheblichem Maße umgestaltet hat. Trotzdem ist es notwendig zu betonen, daß das moderne Hebräisch in einem inneren Zusammenhang mit der Sprache der Bibel steht, die in Israel auch heute noch weitgehend verstanden wird, und daß die hebräische Sprache sich kontinuierlich durch die Zeiten entwickelt hat. Weder ist „Althebräisch“ eine tote Sprache wie das Lateinische oder das Akkadische, noch gibt es eine in der Neuzeit „neugeschaffene“ Sprache, die gelegentlich, weil der Begriff „Neuhebräisch“ bereits zur Bezeichnung der Sprache der Mischna dient, „Iwrit“ genannt wird. Die Sprache der Mischna als „Neuhebräisch“ zu bezeichnen ist wohl keine sehr glückliche Wahl. Eine Sprachstufe, die fast zweitausend Jahre alt ist, dürfte kaum als neu zu klassifizieren sein. Ganz und gar unpassend ist aber für die moderne Sprache die Benennung „Iwrit“, was ja auf Hebräisch nichts anderes als eben „Hebräisch“ heißt. Man sollte also besser vom Hebräisch der Bibel, dem der Mischna und schließlich von der modernen hebräischen Sprache, die freilich jederzeit auf älteres Sprachgut zurückgreifen kann, sprechen.

© VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1970
3., unveränderte Auflage 1975
Verlagslizenz Nr. 434 - 130/182/75 - ISV 0874
Einbandgestaltung: Rudolf Uhlisch, Leipzig
Printed in the German Democratic Republic
Satz: VEB Druckerei „Gottfried Wilhelm Leibniz“,
445 Gräfenhainichen/DDR IV/2/14
Druck: Druckwerke Zwickau III/29/2
Einband: VOB Buchbinderel Südwest, Leipzig
Best.-Nr.: 575 435 9
EVP 42, - Mark

Die zweite Gruppe der Lehrbücher des Hebräischen setzt sich meist das Ziel, die Grundlagen für die Befähigung zu hebräischer Konversation zu schaffen. Der Benutzer derartiger Lehrbücher soll — ohne sich zu sehr mit grammatikalischem Ballast abmühen zu müssen — mit der Umgangssprache so weit vertraut gemacht werden, daß er imstande ist, sich auf Hebräisch zu verständigen. Auf dem Wege über die praktische Sprachanwendung wird er dann im Laufe der Zeit dahin kommen, die Sprache nicht nur sprechen, sondern auch lesen zu können.

Der Weg, die Lesefähigkeit nach der Sprechfertigkeit durch die Praxis zu erlangen, entspricht nicht der Zielsetzung des vorliegenden Buches, sondern es soll den Lernenden befähigen, Texte zu lesen und zu verstehen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es der systematischen sukzessiven Abhandlung der grammatischen Erscheinungen der Sprache.

Dabei ist versucht worden, die Regeln der Sprache so knapp und klar zu bieten, wie es nur möglich ist, andererseits aber nichts auszulassen, was notwendig ist, um moderne Prosastücke mit Hilfe eines Wörterbuchs verstehen zu können. Absichtlich wurde davon abgesehen, die Anfügung von Objektsuffixen an Verbalformen zu behandeln, da diese Formen nur noch gelegentlich im gehobenen literarischen Stil auftreten und ihre Bildung manche Schwierigkeiten bietet. Hingegen wird der Lernende solche Formen, wenn sie auftreten, in jedem Fall ohne Mühe identifizieren und verstehen können, selbst wenn er die Gesetze ihrer Bildung nicht aktiv beherrscht. Die sukzessive systematische Abhandlung der verschiedenen grammatikalischen Erscheinungen der hebräischen Sprache ermöglicht es dem Lernenden auch, das vorliegende Buch zum Nachschlagen zu benutzen.

Innerhalb der in den einzelnen Lektionen gebotenen Übungssätze ist ein relativ geringer Wortschatz verwendet worden, wobei es darauf ankam, soweit wie möglich gängige Vokabeln zu benutzen und Sätze zu formulieren, die dem modernen Sprachgebrauch entsprechen. Zur

Kontrolle der Übersetzungen aus dem Deutschen ist dem Buch ein Schlüssel beigelegt. Die darin enthaltenen hebräischen Versionen sind als Vorschläge zu betrachten, da vielfach auch andere Übersetzungsmöglichkeiten bestehen. Die gebotenen Übersetzungen sind so abgefaßt, wie sie der Lernende jeweils auf Grund seiner Vokabel- und Grammatikkenntnisse formulieren könnte. Es steht natürlich im Ermessen des Lehrenden, den grammatischen Stoff durch weitere Übungssätze zu festigen; wir haben uns auf ein Minimum an Übungssätzen beschränkt.

Bei den im Anhang zusammengestellten Lesestücken handelt es sich um leichte Zeitungstexte, Aufsätze aus Zeitschriften und dergleichen. Die ersten Artikel sind parallel in vokalisierter und unvokalisierter Schreibung gegeben, um den Lernenden allmählich an die unvokalisierte Schreibung zu gewöhnen. Die Texte sind — abgesehen von der stillschweigenden Verbesserung einiger Druckfehler und gelegentlichen Kürzungen — in ihrer originalen Form abgedruckt worden und entsprechen daher nicht immer unbedingt den Regeln für die unvokalisierte Schreibung und die Interpunktion, die von der Hebräischen Sprachakademie in Jerusalem ausgearbeitet wurden und deren Anwendung empfohlen wird. So finden sich z. B. die Formen לְבַרְכָּךָ (S. 177) und לְבַרְכָּי (ebendort) an Stelle der „richtigen“ Schreibung לְבַרְכֶּךָ bzw. לְבַרְכֶּי . Ebenso kommt die Form לְבַרְכֶּי (S. 178), die die übliche ist, vor, obwohl die Lexika infolge ihrer normativen Funktion allein das etymologisch korrekte לְבַרְכֶּי bringen. Auch לְבַרְכֶּי (S. 173) ist heute durchaus die gebräuchliche Form, wenn auch die Lexika nach wie vor an der Form לְבַרְכֶּי festhalten. Der Artikel von Goitein über das Buch Ruth ist Materialien der Hebräischen Universität in Jerusalem entnommen, die für die Abschlußprüfungen des Sprachunterrichts für ausländische Studenten zusammengestellt wurden.

Alle in den Texten und in den grammatischen Erläuterungen vorkommenden Vokabeln sind in einem Glossar zusammengefaßt, auch diejenigen, die in den zu den einzelnen Lektionen gehörigen Wortlisten

Inhaltsverzeichnis

aufgeführt sind, so daß der Lernende zunächst auf die für den Anfänger zeitraubende Benutzung eines Wörterbuches verzichten kann. Von der Möglichkeit der Verweise ist im Glossar ausgiebig Gebrauch gemacht worden, sofern der Stamm für den Ungerübten schwer zu finden ist bzw. mehrere Möglichkeiten der Aufführung in der alphabetischen Reihenfolge bestehen. So ist z. B. von **עָשָׂה** auf **עָשָׂה** verwiesen; **עָשָׂה** **עָשָׂה** ist sowohl unter **עָשָׂה** als auch unter **עָשָׂה** und **עָשָׂה** registriert. Demgegenüber findet man Wörter wie **עָשָׂה** und **עָשָׂה** unter dem jeweiligen Anfangsbuchstaben, denn es ist nicht anzunehmen, daß man sie unter **עָשָׂה** bzw. **עָשָׂה** suchen würde. In Zweifelsfällen der Einordnung habe ich mich an die Wörterbücher von Ben-Yehuda und Even-Shoshan gehalten.

Es bleibt mir die angenehme Pflicht, dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der Deutschen Demokratischen Republik zu danken, ohne dessen tatkräftige Unterstützung dieses Buch nicht hätte ausgearbeitet werden können. Fachlicher Rat und wertvolle Unterstützung wurden mir durch meinen Kollegen Prof. C. Rabin zuteil, der nicht müde wurde, meine Arbeit zu fördern, und dessen kompetentes Urteil mir über viele Klippen hinweggeholfen hat. Da ein Buch mit der Zielsetzung wie das vorliegende bisher — zumindest im deutschsprachigen Bereich — nicht vorhanden ist, stellt diese Arbeit — dessen bin ich mir bewußt — einen ersten Versuch dar. Darum werde ich für alle kritischen Hinweise von Lehrenden und Lernenden dankbar sein.

HEINRICH SIMON

Berlin, April 1970

Einleitung	11
Das hebräische Alphabet (§ 1) — Die Vokale (§ 2) — Die matres lectionis (§ 3) — Das Schwa (§ 4) — Dagesch (§ 5) — Patach furtivum (§ 6) — Betonung (§ 7) — <i>Kamatz katan</i> (§ 8)	
1. Lektion: Der Artikel	20
2. Lektion: Genus und Numerus	23
3. Lektion: Personalpronomina — Aktives Partizip — Präsens	29
4. Lektion: Deklination — Status constructus	31
5. Lektion: Personalsuffixe	36
6. Lektion: Personalsuffixe (Forts.) — Status constructus (Forts.) — Negation des Präsens — Interrogativa — Vokalisierung des Fragewortes מָה	39
7. Lektion: Die Präposition כִּי — Komparation	47
8. Lektion: Das Verb (Allgemeines) — Vergangenheit des <i>Kal</i>	51
9. Lektion: Das Verb (Forts.) — Verben <i>pa'el</i> und <i>pa'ol</i> — Futur des <i>Kal</i> — Imperativ, Partizip, Infinitiv	54
10. Lektion: Das Verb (Forts.) — Die übrigen <i>Binyanim</i> — Verbalnomina	60
11. Lektion: Das Demonstrativpronomen — Das Fragepronomen — Der Lokativ	73
12. Lektion: Das Adverb — Relativsätze	78
13. Lektion: Das Zahlwort	84
14. Lektion: Das Verb (Forts.) — Verba <i>tertia</i> laryngalis	93
15. Lektion: Die Verben הָיָה (הָיָה)	97
16. Lektion: Die Verben נָסַח	101
17. Lektion: Die Verben הָיָה עָלָה	104
18. Lektion: Die Verben הָיָה בָּרַח	107
19. Lektion: Die Verben נָסַח	111

20. Lektion: Die Verben י"ב	114
21. Lektion: Die Verben י"ב	119
22. Lektion: Die Verben י"ב und י"ב	125
23. Lektion: Die Verba mediae geminatae (י"ב)	133
24. Lektion: Die Verben י"ב und י"ב – Der Jussiv – <i>Waw ha-Hippuch</i>	142
25. Lektion: Bemerkungen zur Syntax	147
Wortstellung – Zum Gebrauch der Tempora – Bedingungs- sätze	
Die unvokalisierte Schreibung	151
Abkürzungen	161
Interpunktion	163
Lesestücke	167
Schlüssel zu den Übersetzungsübungen aus dem Deutschen	189
Glossar	195

Einleitung

§ 1 Das hebräische Alphabet

Das hebräische Alphabet umfaßt 22 Buchstaben. Alle Buchstaben sind **Konsonanten**. Die Buchstaben stehen unverbunden nebeneinander. Die Schrift ist linksläufig. Es gibt eine Druckschrift (Quadratschrift) und eine Kursivschrift.

Name des Buchstabens	Schreibung		Lautwert (im Deutschen)
	Druck	Kursiv	
<i>Alf</i> ¹	א	א	fester Stimm- einatz ²
<i>Bet (Wet)</i>	ב	ב	b (w)
<i>Gimmel</i>	ג	ג	g
<i>Dalet</i>	ד	ד	d
<i>He</i>	ה	ה	h
<i>Waw</i>	ו	ו	w
<i>Sajin</i> <i>Laqjij</i>	ז	ז	s
<i>Chet</i>	ח	ח	ch ³
<i>Tet</i>	ט	ט	t

¹ Die Tonsilbe ist durch einen Punkt unter dem Vokal gekennzeichnet. Da es eine allgemein anerkannte Transkription nicht gibt, werden die deutschen Äquivalente benutzt.

² Entsteht von selbst im Deutschen vor jedem anlautenden Vokal.
³ Kehl laut wie im Wort „ach“.

Name des Buchstabens	Schreibung		Lautwert (im Deutschen)
	Druck	Kursiv	
<i>Jod, Jud</i>	י, י׳	י	j
<i>Kaf (Chaf)</i>	כּ, כ׳	כּ (C) כ	k (ch ⁴)
<i>Lamed</i>	ל	ל	l
<i>Mem</i>	מּ, מ׳	מּ N	m
<i>Nun</i>	נּ, נ׳	נּ J	n
<i>Ssamech</i>	סּ, ס׳	סּ O	β
<i>Ajin</i>	עּ, ע׳	עּ ɔ	kehliges Stimmeinsatz
<i>Pe (Fe)</i>	פּ, פ׳	פּ (e) פ	p (f)
<i>Zade [Zetse]</i>	צּ, צ׳	צּ 3	z „Zetse“
<i>Kof, Kauf</i>	קּ, ק׳	קּ 2	k
<i>Resch</i>	רּ, ר׳	רּ ʀ	r
<i>Schin (Ssin)</i>	שּׁ, שׁ׳	שּׁ (e) ש	sch (ß)
<i>Taw</i>	תּ, ת׳	תּ (a) ת	t

Anmerkung: Nur Juden aus orientalischen Ländern unterscheiden in der Aussprache zwischen כּ und כ׳, מּ und מ׳, נּ und נ׳. Zwischen צּ und צ׳, שּׁ und שׁ׳ besteht heute kein phonetischer Unterschied mehr.

⁴ Kehl laut wie im Wort „ach“.

Zur Wiedergabe von Fremdwörtern verwendet man:

י׳ für *g* (englisches j bzw. g): י׳ג׳י׳ג׳י׳ג׳ (Jiu-Jitsu)
 י׳ für *z* (russ. ж, franz. j): י׳ג׳י׳ג׳י׳ג׳ (George)
 י׳ for *š* (russ. ш, engl. ch): י׳ג׳י׳ג׳י׳ג׳ (Journal)
 י׳ for *š* (russ. ш, engl. ch): י׳ג׳י׳ג׳י׳ג׳ (Charter)

Die Buchstaben צּ בּ י׳ נּ וּ haben besondere Formen als Endbuchstaben des Wortes:

	Druck	Kursiv
Schluß-Chaf	ך	ך
-Mem	ם	ם
-Nun	ן	ן
-Fe	ף	ף
-Zade	ץ	ץ

§ 2 Die Vokale

In einer Zeit, als das Hebräische nicht mehr als gesprochene Sprache benutzt wurde, fügte man den Konsonanten, um die korrekte Aussprache zu fixieren, Vokalzeichen hinzu.

Man unterschied lange und kurze Vokale (x steht in der folgenden Tabelle und in den Lektionen für einen beliebigen Konsonanten).

deckt sich aber nicht in allen Fällen mit der heute üblichen Aussprache. **אָשׁוּ** wird „Schwa“ gesprochen, nicht aber „Schewa“, wie es den theoretischen Regeln entspricht. Bewegliches Schwa wird nur selten lautbar; feste Regeln existieren nicht. Lautet ein Wort mit Schwa an, so hängt die Aussprache davon ab, ob die pausenlose Verbindung der beiden ersten Radikale phonetisch bequem ist oder nicht: **לָלַץ** = *kal*;

וְשָׂמָה = *weschama*. Bei dem Wort vorgesetzten Präfixen, wie **בְּ**, **לְ**, **יְ** usw., ist das Schwa lautbar: **בְּתָלָהּ** (zusammengesetzt aus **בְּתָלָהּ** + **וְ**) = *betala*, aber **בְּתָלָהּ** (Stamm **תָּלַח**) = *bracha*. In der Mitte des Wortes

ist das bewegliche Schwa nur dann hörbar, wenn es nach einem ruhenden Schwa steht: **יִחְבְּדוּ** = *jichwew*. Daher ist die oben erwähnte Silbenteilung der Form **יִחְבְּדוּ** in **יִחְבְּדוּ** zwar theoretisch korrekt und für die richtige Vokalisation unentbehrlich, gesprochen wird aber *kat-wū*, obwohl das *Kamaz* unter dem *Kaf* nur in einer offenen Silbe stehen kann (vgl. § 2) und das *Wet* (der dritte Radikal), wenn es nach einer geschlossenen Silbe auftritt, ein *Dagesch* haben und zu *Bet* werden mußte (vgl. § 5b).

Andererseits ist das ruhende Schwa manchmal auch lautbar, wenn Vokallösigkeit phonetisch unbequem ist: **לַמַּדֵּת** = *lamadet*; entsprechend **לַמַּדֵּת** = *lamadeta*, jedoch wird auch *lamadta* artikuliert, oder das *d* ist an das *t* assimiliert, so daß *lamat-ta* zu hören ist. Hingegen wird **קַטְוֹתָא** regelgetreu *katawt* ausgesprochen.

Wenn am Anfang des Wortes zwei Schwa aufeinander folgen müßten, so wird das erste meist zu *Chirek*, z. B. **רַבִּי** statt **רַבִּי**, **רַבִּי** statt **רַבִּי**.

Müßte ein mit Schwa versehener Buchstabe einem ' mit Schwa vorangehen, so wird das erste zu *Chirek*, während das zweite verschwindet und das ' zur mater lectionis wird, z. B. **הַיְיָ** + **וְ** = **הַיְיָ**. Vorgesetztes ' nimmt das vorgesetzte ' *Chirek* an, das ' wird zur mater lectionis (**וְיָ** + **וְיָ** wird zu **וְיָ**).

Auch vor den Lippenlauten **ב** **ו** **מ** (Merkwort **בְּוּמ**) wird ' zu ' , z. B. **וְיָ** + **וְיָ** wird zu **וְיָ**.

Vor einer betonten Silbe steht statt ' häufig ' , und zwar in der Regel am Ende des Satzes, bei Wortpaaren auch mitten im Satz, z. B. **וְיָ**, **וְיָ**, **וְיָ**.

Kehllaute (**א**) können kein bewegtes Schwa annehmen, weil die Aussprache schwierig wäre. Darum tritt ein Hilfsvokal (**וְיָ**) hinzu, meistens *Chataf-Patach* **חַ**, manchmal auch *Chataf-Kamaz* **חָ** (Aussprache = *o*) oder *Chataf-Segol* **חֶ**, z. B. **וְיָ**, aber **וְיָ** (statt **וְיָ**), **וְיָ**, **וְיָ**.

Tritt vor einen Konsonanten, der mit *Chataf* vokalisiert ist, ein anderer, der eigentlich ein bewegtes Schwa tragen müßte, so tritt statt des Schwa der dem *Chataf*-Laut entsprechende volle Vokal ein, z. B. **וְיָ** + **וְיָ** = **וְיָ**, **וְיָ** + **וְיָ** = **וְיָ** (*lo-chol*). Muß der dem *Chataf*-Laut folgende Konsonant mit Schwa versehen sein, so tritt statt des *Chataf* der entsprechende volle Vokal ein, z. B. **וְיָ**, aber **וְיָ**.

§ 5 Dagesch

Ein Punkt in einem Buchstaben heißt *Dagesch*. Wir unterscheiden *Dagesch chasak* (**דָּגֵשׁ חָסַק**) und *Dagesch kal* (**דָּגֵשׁ קָל**). *Dagesch chasak* bezeichnet die Verdoppelung eines vokalisiert Konsonanten. Gewöhnlich steht *Dagesch chasak* nach einem kurzen Vokal, denn durch die Verdoppelung ist die vorangehende Silbe geschlossen, z. B. **וְיָ** = **וְיָ**. Da eine betonte geschlossene Silbe auch einen langen Vokal haben kann, so kann eine solche Silbe auch durch einen verdoppelten Buchstaben geschlossen werden. Wenn also auf einen langen Vokal *Dagesch chasak* folgt, ist die Silbe betont, z. B. **וְיָ**, **וְיָ**, **וְיָ**.

Die Verdoppelung ist in der Aussprache nicht hörbar. **וְיָ** wird *lamed* gesprochen (nicht *lim-med*). **וְיָ** spricht man *lameda* (= *lim-dā*), obwohl das Schwa bewegt ist (nicht *lim-m'dā*) [vgl. **וְיָ** = *kat-wū* § 4].

Im Wortauslaut verschwindet das *Dagesch chasak*, z. B. **וְיָ**, aber **וְיָ**. Die Kehllaute **א** **ט** **ה**, ferner **ס** und **ו** können kein *Dagesch* annehmen. Falls ein *Dagesch chasak* in diesen Buchstaben stehen müßte, wird meist

der vorangehende Vokal gelängt (י zu י; ח zu ח; ק zu ק). Diese Er-satzdehnung tritt immer ein bei נ und ך, häufig bei ן, gelegentlich bei ן und ף, z. B. נִשְׁׁלֵׁ, aber נִשְׁלֵׁ (statt נִשְׁלֵׁ), מִשְׁׁלֵׁ, aber מִשְׁלֵׁ (statt מִשְׁלֵׁ).

Dagesch kal kommt nur in den Buchstaben ך ם ן ן ן ן (Merkwort *Begadkefat*) vor und verändert deren Aussprache. Dieser Unterschied ist in der heute üblichen Aussprache nur noch bei ן, ן und ם hörbar: ן = b, ן = w; ן = k, ן = oh (wie in „Bach“); ם = p, ם = f.

Dagesch kal steht

a) am Anfang des Wortes, sofern nicht das vorhergehende Wort auf einen Vokal oder einen der Buchstaben ך ן ן נ als matres lectionis (Merkwort *akoi*) ausgeht. (Diese Einschränkung wird allerdings heute meist unbeachtet gelassen.)

b) in der Mitte des Wortes nach einer geschlossenen (mit ruhendem *Schwa* abgeschlossenen) Silbe. Muß in einem der *Begadkefat* ein *Dagesch chasak* stehen, so erfüllt dieses gleichzeitig die Funktion des *Dagesch kal*, d. h. es ändert die Aussprache.

Wenn ן im Auslaut konsonantisch, nicht aber mater lectionis ist, so erhält es einen Punkt, der *Mappik* (פֿׁׁׁ) genannt wird, z. B. מִׁׁׁ.

§ 6 Patach furtivum (ׁׁׁׁ ׁׁׁׁ)

Stehen die Buchstaben ן ן ן am Ende des Wortes und geht ihnen ein langer Vokal, der nicht *Kamaz* ist, voraus, so erhalten sie ein unbetontes *Patach* als Vokalisierung. Es ist ein Hilfsvokal, der die Aussprache erleichtert, und wird in der Aussprache vor dem Kehllaut eingeschoben, als ob sich ein נ „eingeschlichen“ hätte. Also ןׁׁׁ wird ausgesprochen wie ןׁׁׁׁ, ןׁׁׁ wie ןׁׁׁׁ, ןׁׁׁ wie ןׁׁׁׁ.

§ 7 Betonung

Wir unterscheiden Betonung der Ultima (ׁׁׁׁ) und Betonung der Pänultima (ׁׁׁׁ). Weiter als auf die Pänultima kann der Ton nicht zurückgehen. Die Betonung der Ultima ist der häufigere Fall.

§ 8 Kamaz katan

Kamaz katan steht in der Regel in unbetonten geschlossenen Silben, z. B. מִׁׁׁׁׁ.

Das *Kamaz* vor einem *Chataf-Kamaz* oder einem durch folgendes *Schwa* aus *Chataf-Kamaz* entstandenen *Kamaz katan* (vgl. § 4 Ende) ist ein *Kamaz katan*.

Zur Ausnahme beim Artikel siehe S. 21.

1. Lektion

Der Artikel

GRAMMATIK

Der Artikel wird durch den Vorsatz von ה gebildet, wobei der folgende Konsonant verdoppelt wird. Einen unbestimmten Artikel gibt es nicht, vielmehr ist ein Nomen als solches zunächst indeterminiert.

Vor א und ו lautet der Artikel ה. Ebenso vor י, wenn dieser Konsonant nicht mit *Kamaz gadol* vokalisiert ist oder wenn auf den Artikel eine betonte Silbe folgt, die mit *Kamaz* vokalisiert ist. Ebenso vor ח in einer betonten mit *Kamaz* vokalisiertem Silbe, z. B.

הַאָרֶץ der Herr, אֶרֶץ הַכּוֹף הַיָּמָנִי der Abend, הַבֵּרֶךְ der Bleistift, עַמּוּת הַהָר הַבֵּרֶךְ das Volk, הַהָר der Berg.

(Ausnahme: עֵצֶר der Blinde.)

Vor unbetontem י, ה sowie immer vor ה (mit *Kamaz gadol*) und ה lautet der Artikel ה:

הַהָרִים die Berge, הַיָּמָיִת die Zukunft, הַדֶּשֶׁת der Weise, הַיָּמִינִים die Stoffe, Materialien (aber: הַבְּרִיחַ s. u.).

Vor nicht mit *Kamaz* vokalisiertem ה und ח tritt keine Ersatzdehnung ein, sondern der Artikel lautet ה, ohne daß der folgende Buchstabe durch *Dagesch* verdoppelt werden kann, z. B.

הַחֵטָה der Faden, הַחֵלֶה der Kranke, הַחֵיטָה jener, הַחֵטָה (Kamaz *katan*) die Weisheit.

Ausnahme: הַחֵטָה jene (Plur. mask.), הַחֵטָה jene (Plur. fern.).

Tritt der Artikel vor ך, das mit *Schwa* versehen ist, sowie vor Wörter, die analog den Formen לַפְּתָךְ und לַפְּתָךְ gebildet sind, fällt das *Dagesch* aus, z. B.

¹ Anf der Pänultima betonte Formen werden zunächst durch ך gekennzeichnet.

הַיָּשִׁירָה die Sitzung, הַבְּרִיחַ der Befehlshaber, הַבְּרִיחַ der Erwachsene.

Ausnahmen: הַיְהוּדִים die Juden, הַיֵּגֶרִים die Griechen, הַיַּעַר die Wälder. Die Substantive אֶרֶץ „Land, Erde“, הָר „Berg“, חֵט „Fest“, עַם „Volk“, הַבַּיַט „Stier“ ändern nach dem Artikel ihre Vokalisation wie folgt: הַבַּיַט, הַחֵט, הַיָּעַר, הַיָּגֶר, הַבַּיַט.

Der mit *Kamaz* versehene Artikel (ה) vor einem *Kamaz katan* oder *Chataf-Kamaz* wird (entgegen § 8 der Lautlehre) dem o-Laut nicht angeglichen, sondern hat *Kamaz gadol*: הַאֲוִיָּה = *ha-onija* das Schiff.

Werden dem Artikel die Präfixe ה, ו, י vorgesetzt, so verschmelzen sie mit ihm üblicherweise derart, daß das ה elidiert wird, während das Präfix dessen Vokalisierung annimmt: ה + ה = ה, ו + ה = ו, י + ה = י.

Beachte: הַאֲוִיָּה wird *ba-onija* gelesen, wenn es aus הַאֲוִיָּה + ה entstanden ist, aber *bo-onija*, wenn es indeterminiert, also הַאֲוִיָּה + ה ist.

Das zu einem determinierten Substantiv attributiv tretende Adjektiv nimmt den Artikel an, in prädikativer Funktion ist es indeterminiert. Eine verbale Kopula gibt es im Hebräischen für das Präsens nicht.

Beispiele: הַבַּיַט הַגָּדוֹל = das große Haus

הַבַּיַט הַגָּדוֹל = Das Haus ist groß.

ÜBUNGEN

Vokabeln

קָטָן	klein	לְמִנְרָה	Lampe
בְּיָד	in, an, mittels, mit, durch	עַל	auf
חֵדָר	Zimmer	קִיר	Wand, Mauer
רִצְפָה	Fußboden	תְּמוּנָה	Bild
וְ	und	דֶּלֶת	Tür
תְּקִיפָה	Decke (eines Raumes)	גַּם	auch

חלון	Fenster	מה	was?
ספר	Buch	איפה	wo?
שולחן	Tisch	תחת	Ofen
כסא	Stuhl		

היפת קטן? פפית חדר. פתדר רצפה ותקרה. בתקרה חתרה. על
 הקיר חתרה. תלת בקיר. גם חלון בקיר. תפטר על השולחן. על
 התפטר פפא. תפטר ותשולחן פתדר גדול. מה פתדר? איפה התפטר?

Wo ist das Fenster? Das Fenster ist in der Wand. Was ist an der
 Decke? Die Lampe ist an der Decke. An der Decke ist eine Lampe.
 Was ist im Zimmer? Im Zimmer ist ein großer Tisch. An der Wand
 ist ein Bild. Der Ofen ist im Zimmer. Auf dem Fußboden sind ein
 Stuhl und ein Tisch.

² Die Interpunktionszeichen entsprechen den in europäischen Sprachen
 üblichen. Näheres s. S. 163ff.

2. Lektion

Genus und Numerus

GRAMMATIK

Das Hebräische hat zwei Genera: Maskulinum und Femininum.
 Wir unterscheiden bei Nomina zwei Numeri: Singular und Plural.
 Ein Dual ist nur noch in geringem Umfang vorhanden.

Grammatische Feminina sind in der Regel durch ihre Endung
 kenntlich. Feminin sind Substantive und Adjektive, die

1. auf ein betontes תָּ auslauten, z. B. פֶּתַח Fußboden, עֲבוֹדָה Arbeit;
2. auf תָּ, תַּ, תֵּ auslauten, sofern das ת nicht zum Stamm des Wortes gehört.

Maskuline Nomina sind solche, die auf einen Konsonanten oder
 einen anderen Vokal als betontes תָּ bzw. nicht auf eine der anderen
 Femininendungen ausgehen.

Ohne besondere Kennzeichnung weiblichen Geschlechts sind

- a) natürliche Feminina, d. h. solche Substantive, die weibliche
 Wesen bezeichnen, z. B. אִם Mutter, בַּת Tochter
- b) die meisten Körperteile der Lebewesen, besonders die paar-
 weise vorhandenen, z. B. רֶגֶל Fuß, יָד Hand, שֵׁן Zahn
- c) Städte- und Ländernamen und die Nomina עִיר „Stadt“
 אֶרֶץ „Land“
- d) die Namen der Buchstaben und das Nomen מֵי in der Bedeu-
 tung „Buchstabe“
- e) verschiedene Substantive bloß dem Gebrauch nach (d. h. weder
 auf Grund ihrer Bedeutung noch ihrer Form). Dazu gehören u. a.:

אֶבֶן	Stein	כּוֹס	Glas, Becher
אֵשׁ	Feuer	מַטֵּה	Nadel

מַבְּרֵן	Brunnen - <i>סליל</i>	נֶפֶשׁ	Seele
רֶמֶשׂ	Zaun <i>מגן</i>	מַעֲמָד	Mal (zeitl.) <i>מדרגה</i>
יֶשֶׁת	Weinstock <i>סליל</i>	לִשְׁוֹן	Zange <i>מכשיר</i>
		שַׁבָּת	Sabbath

f) einige Substantive, die in älterer Literatur auch als Maskulina vorkommen, heute aber meist als Feminina behandelt werden, z. B.

דִּינָר	Tinte	כַּפֵּי	Messer <i>סליל</i>
דֶּרֶךְ	Weg	רוּחַ	Wind, Geist
לִשָּׁן	Sprache, Zunge	שֶׁמֶשׁ	Sonne

Das Femininum der Adjektive wird in der Regel durch die Anfügung von תָּא aus dem Maskulinum gebildet. Dabei verlagert sich der Ton nach hinten, und bei zweisilbigen Stämmen erhält in diesem Falle die erste Silbe, falls sie mit *Kamatz* vokalisiert ist, nun *Schwa* (bzw. *Chataf-Patach*). Eigentlich ist diese Erscheinung so zu erklären, daß die erste Silbe ursprünglich einen kurzen Vokal hatte, der aber direkt vor der Tonsilbe gedehnt wird (Vortonvokal); bei Weiterrücken des Tones nach hinten verflüchtigt er sich: הָרֶגֶל - לֵיִתָּא groß, הַרְגֵּל - לֵיִתָּא klein, הָרֶגֶל - כַּפֵּי wichtig.

Nomina, die auf תָּא auslauten, werfen vor Antritt der Femininendung das תָּ ab und fügen die Endung an den vorhergehenden Konsonanten an: הַיָּד - הַיָּד, schön.

Der maskuline Plural wird durch die Anfügung der Endung מֵאָ gebildet, der feminine Plural durch die Anfügung der Endung תָּא, die an die Stelle von תָּא tritt, z. B.

מֵאָלַי	- לַיִתָּא
תָּא לַיִתָּא	- תָּא לַיִתָּא

Feminina, die auf (nicht zum Stamm gehöriges) תָּ auslauten, werfen dieses vor Antritt der Pluralendung ab:

תָּא לַיִתָּא - תָּא לַיִתָּא Bürste.

Die Feminina auf תָּא bzw. תָּא haben im Plural תָּא bzw. תָּא:

תָּא לַיִתָּא	תָּא לַיִתָּא	Laden
תָּא לַיִתָּא	תָּא לַיִתָּא	Auto

Auf תָּא auslautende Nomina werfen vor dem Antritt der Pluralendung das תָּ ab und fügen die Endung an den vorhergehenden Konsonanten an:

תָּא - תָּא

Manche Feminina bilden Plurale auf מֵאָ:

תָּא - תָּא Jahr, תָּא - תָּא Ei, תָּא - תָּא Biene.

Manche Maskulina bilden Plurale auf תָּא:

תָּא - תָּא Vater תָּא - תָּא Wand
תָּא - תָּא Stuhl תָּא - תָּא Tisch.

Bei der Pluralbildung erleiden die Nomina häufig Veränderungen der Vokalisierung.

Die Endung des Duals ist מֵאָ, z. B.

תָּא - תָּא	תָּא	Hand
תָּא - תָּא	תָּא	Fuß
תָּא - תָּא	תָּא	Zahn
תָּא - תָּא	תָּא	Auge

תָּא [Kamatz katan] - תָּא Ohr

תָּא - תָּא Tag

תָּא - תָּא Woche

Bei den Bezeichnungen für die Körperteile dient die Dualform auch zum Ausdruck des Plurals.

תָּא bezeichnet sowohl die beiden Hände eines Menschen als auch Hände schlechtthin.

die einzelnen Wörter ein Bindestrich (קִּבְּרָה) gesetzt werden. So können auch die Glieder des Status constructus durch *Makkef* verbunden werden, z. B. בַּיִת קִּבְּרָה oder בַּיִת-קִּבְּרָה Schule. In der biblischen Literatur ist der Gebrauch des *Makkef* häufiger als in der modernen Sprache.

Beispiele für Formen des Status constructus:

Status constructus	Status absolutus
אָבִי דָבִירְךָ das Wort des Vaters	דָבִירְךָ Wort
אִישׁ הַיָּמִן הַיָּמִין der Freund des Mannes	הַיָּמִין Genosse, Freund
בְּנֵי בַיִתְךָ Bienenhonig	בַּיִתְךָ Honig
בֵּית סֵפֶר בית ספר Schule (eigtl.: Buchhaus)	בֵּית Haus
בִּגְדֵי הַיָּלָד das Kleid des Kindes	בִּגְדֵי Kleid

Bei weiblichen Nomina, die auf הַיִּ auslauten, tritt im Status constructus statt des ה (ursprüngliches) הַ ein; das Nomen endet dann meist auf תַּ:

Status constructus	Status absolutus
שָׂעֵרְךָ (eine) Morgenstunde	שָׂעֵרְךָ Stunde
שָׂעֵר הַבֹּקֶר die Morgenstunde	הַבֹּקֶר Tante
אִמְךָ הַיָּלָד die Tante des Kindes	אִמְךָ Arbeit
עֲבֹדַת הַבָּנָי die Arbeit des Bauern	

Zwischen das Regens und das Rectum kann kein anderes Wort treten. Attributive Adjektive stehen hinter dem Rectum. Wenn sie eine nähere Bestimmung eines Regens darstellen, das mit einem indeterminierten Rectum verbunden ist, bleiben sie indeterminiert; ist das Rectum determiniert, bekommt das Adjektiv den Artikel, z. B.

סוּבֵר בְּנֵי בַיִתְךָ süßer Bienenhonig
 הַיָּלָד הַנּוֹרָא הַנּוֹרָא das neue Kleid des Kindes

Das Adjektiv kann allerdings auch zum Rectum gehören:

הַשָּׂפָר הַעֲבָרָה die Kenntnis der hebräischen Sprache

Die Segolata

Als *Segolata* bezeichnet man zweisilbige, auf der Päniultima betonte Nomina, deren zweite Silbe im Regelfall mit *Segol* vokalisiert ist. Diese Nomina haben die Formen xxx, xxx oder xxx (entstanden aus xxx, xxx bzw. xxx).

So wird

מֶלֶךְ zu מַלְכֵךְ König; בַּיִת zu בַּיִתְךָ Hund;
 סֵפֶר zu סֵפֶרְךָ Buch; יָדָא zu יָדָאֵךְ Andenken, Erinnerung;
 לָא zu לָאֵךְ Größe; שְׂרָא zu שְׂרָאֵךְ Heiligkeit.

Ursprüngliches *Chirek* wird auch zu *Segol*: הַיָּד wird zu הַיָּד „Kleid“. Wenn bei *Segolat*-Formen der zweite Radikal ein Kehllaut ist, so wird dieser in der Regel mit *Patach* vokalisiert; sind sie aus der Form xxx entstanden, bleibt das *Patach* in der ersten Silbe erhalten.

Beispiele:

טוֹר, (aber gegen die Regel: מוֹטֵר Mutterleib, מוֹטֵר Knabe,
 גִּלְגָּל Glanz, גִּלְגָּלֵךְ Gestalt, Titel;
 אֶבְרָתָא (aber: אֶבְרָתָאֵךְ) Daumen, אֶבְרָתָא Zelt).

Ist der dritte Konsonant ה, ו oder ע, tritt gleichfalls in der zweiten Silbe *Patach* ein:

עָרַב Same (ursprünglicher Vokal a)
 פִּרְחָה Blume (ursprünglicher Vokal i)
 הִנֵּה Glanz (ursprünglicher Vokal a).

Im Status constructus verändern *Segolata* ihre Form in der Regel nicht.³

³ Ausnahme: הַיָּד hat im Status constructus meist die Form הַיָּדֵךְ.

³ Simon, Lehrbuch d. mod. hebräischen Sprache

Nomina, die auf תָּ auslauten und endbetont sind (d. h. nicht zu den *Segolata* gehören), haben im Status constructus תָּֿ:

Status constructus Status absolutus

רֹעֶה רֹעֶה הֵרֵךְ

Die auf תָּֿ auslautenden Pluralformen (ebenso die Dualform תָּֿֿ) bilden die Form תָּֿֿ für den Status constructus. Dabei treten Kürzungen in der Vokalisierung auf; z. B.

בָּתֵּי	—	בָּתֵּי	—	בָּתֵּי	—	בָּתֵּי	Häuser
חַדְרֵי	—	חַדְרֵי	—	חַדְרֵי	—	חַדְרֵי	Zimmer
דְּבָרֵי	—	דְּבָרֵי	—	דְּבָרֵי	—	דְּבָרֵי	Worte, Sachen
מְלָכֵי	—	מְלָכֵי	—	מְלָכֵי	—	מְלָכֵי	Könige
בָּנֵי	—	בָּנֵי	—	בָּנֵי	—	בָּנֵי	Söhne
מַי	—	מַי	—	מַי	—	מַי	Wasser
רַגְלֵי	—	רַגְלֵי	—	רַגְלֵי	—	רַגְלֵי	Füße

Die Pluralendung תָּֿ bleibt im Status constructus unverändert; Vokale können verkürzt werden:

שָׂעוֹת	—	שָׂעוֹת	—	שָׂעוֹת	—	שָׂעוֹת	Stunden
מְשׁוֹת	—	מְשׁוֹת	—	מְשׁוֹת	—	מְשׁוֹת	Betten
בָּנוֹת	—	בָּנוֹת	—	בָּנוֹת	—	בָּנוֹת	Töchter
שְׁבוּת	—	שְׁבוּת	—	שְׁבוּת	—	שְׁבוּת	Sprachen
עֲצוּת	—	עֲצוּת	—	עֲצוּת	—	עֲצוּת	Ratschläge
שְׂמֵלוֹת	—	שְׂמֵלוֹת	—	שְׂמֵלוֹת	—	שְׂמֵלוֹת	Kleider
עֲגֵלוֹת	—	עֲגֵלוֹת	—	עֲגֵלוֹת	—	עֲגֵלוֹת	Wagen
חֲרוֹת	—	חֲרוֹת	—	חֲרוֹת	—	חֲרוֹת	Almosen
בְּרָכוֹת	—	בְּרָכוֹת	—	בְּרָכוֹת	—	בְּרָכוֹת	Segenssprüche, Glückwünsche

⁴ Die *Begadkefat* bilden diese Formen in der Regel ohne *Dagesch*; nur wenn der zweite Radikal ו oder ש ist, tritt bei manchen Nomina ein *Dagesch* ein; גְּדֵימֵי „Gelder“ bildet den Status constructus גְּדֵימֵיֿ.

⁵ Kein *Dagesch* im ו!

ÜBUNGEN

Vokabeln

רֹעֶה	הוא	er	ist
אֲרוֹתָהּ	אֲרוֹתָהּ	Mahlzeit	
אַחֲרָי	nach	(zeitl.)	
שָׁם	dort		
הוּא עוֹבֵד	er	arbeitet	
בַּיִת תְּלֵשֶׁת ⁵	בַּיִת	Fabrik	
הַמְּלָכָה	Herrin		
צִמְתָּיִם	Mittag		
הוּא חוֹרֵב	er	kehrt zurück	
מְשֻׁפָּחָה	Familie		
אֵל	in	(mit Akk.), zu	
עֵץ	Baum		
פְּרֹחַ	Blume		
פְּרִי	Frucht		
אֵלֶּה	diese		
הוּא קוֹרֵא	er	ruft, nennt, liest	
הַמְּלָךְ	Herr		
תַּחַת	unter		
זֶמֶן	Zeit		

בְּבִקְרָא אֵין אֲוֵי אֲוֵי אֵת אֲרוֹתָהּ הַבַּקְרָא. אַחֲרָי אֲרוֹתָהּ הַבַּקְרָא הוֹלְכִים הַאֲנָשִׁים לְעֵבוֹדָהּ. הַמְּלָכִים הוֹלְכִים לְבַיִת הַסֶּפֶר וְלִמְדוּרֵי שָׁם. הַפּוֹעֲלִים עוֹבְדִים בְּבַיִת הַתְּלֵשֶׁת. בְּעֵלֶת הַבַּיִת. עוֹבְדָהּ בְּבַיִת וְכֵן. בְּצִמְתָּיִם חוֹרְבִים הַמְּלָכִים אֲוֵי אֲוֵי אֵת אֲרוֹתָהּ הַצִּמְתָּיִם. אַחֲרָי הַצִּמְתָּיִם הוֹלְכִים הַמְּלָכִים אֵל הַמֶּלֶךְ. שָׁם יֵשׁ עֲצִיִם רַבִּים וּפְרוֹחִים יָפִים. עַל הַעֲצִיִם יֵשׁ פְּרוֹחַ; לְעֵצִים הַמְּלָכָה (אֵת הַעֲצִיִם הַמְּלָכָה) קוֹרְאִים עֲצִיִּי פְּרִי.

Die Arbeiter arbeiten in den Fabriken. Die Schüler und die Schülerinnen lernen in Schulen. Wir gehen in die Schule und lernen dort viel. Der Hausherr ist im Garten unter dem Obstbaum. Die Häuser der Stadt sind groß. Wo ist die Mutter des Kindes? Die Mutter des Knaben ist im Zimmer. Wo sind die Kinder? Sie sind im Kindergarten; zur Zeit des Mittagessens kehren sie zurück.

⁵ Wenn *Cholam* ohne *Waw* vor *Schin* bzw. nach *Ssin* steht, fallen über Vokelpunkt und der diakritische Punkt zusammen; folgt es auf *Schin*, bzw. geht es *Ssin* voraus, steht es auf dem jeweils freien Kopf des Buchstabens.

5. Lektion

Personalsuffixe

GRAMMATIK

Die **Personalpronomina** können nicht dekliniert werden. Die erforderlichen Kasus werden durch Suffixe ausgedrückt, die an Nomina, Präpositionen und Verben treten können.¹ Die **Personalsuffixe** drücken bei Nomina das Possessivverhältnis aus und stehen folglich virtuell im Genitiv, so daß das Nomen durch das Suffix determiniert ist. Ein Nomen, das ein Personalsuffix annimmt, hat daher keinen Artikel.² Ein Personalsuffix am Verb bezeichnet den Akkusativ des Personalpronomens. Die Suffixe am Verb werden in der modernen Sprache selten verwandt.

Die Formen der Suffixe, die an den Singular angefügt werden, sind wie folgt:

	Singular	Plural
1. Pers. mask. u. fem.	ִי	ִים
2. Pers. mask.	ֶיךָ (ךָ)	ֶיכֶם (כֶּם)
fem.	ֶיךָ (ךָ)	ֶיכֶן (נְךָ)
3. Pers. mask.	וְ (וְהוּא)	וְהֵם (הֵמָּה)
fem.	וְהִיא (הִיא)	וְהֵנָּה (הֵנָּה)

Beispiel:

דָּבָרִי Wort, Sache, Angelegenheit, Stat. const. : דָּבָרִי

דְּבָרֵינוּ mein Wort דְּבָרֵינוּ unser Wort

¹ Um die Casus obliqui des freien Personalpronomens auszudrücken, benutzt man für den Genitiv die Partikel לְ mit Suffixen (vgl. S. 42), für den Dativ die Präposition לְ mit Suffixen (vgl. S. 42), für den Akkusativ die Partikel מְ mit Suffixen (vgl. S. 42).

² Wohl aber ein attributiv hinzutretendes Adjektiv: מְגָדְלוֹ מֵהַיָּם sein großer Garten.

דָּבָרִי dein (m) Wort	דְּבָרֵינוּ euer (m) Wort
דְּבָרֶיךָ dein (f) Wort	דְּבָרֵינָּךְ euer (f) Wort
דְּבָרָיו sein Wort	דְּבָרָיהֶם ihr (m) Wort
דְּבָרֶיהָ ihr Wort	דְּבָרֶיהֶן ihr (f) Wort

Beachte:

1. Die Suffixe וְ, וְהִיא, וְהוּא sind unbetont.
2. Im Suffix כֶּם bzw. נְכֶם nimmt das כּ nie Dagesch an.
3. Das auslautende *Patach* im Status constructus von Nomina, die im Status absolutus auf *Kamatz* auslauten (z. B. דָּבָר — דְּבָרִי), hält sich nur vor den schweren Suffixen כֶּם und נְכֶם (כֶּם, נְכֶם), sonst wird es zu *Kamatz*.

Auf וְ auslautende Nomina werfen vor Personalsuffixen den letzten Buchstaben ab: מוֹלֵךְ, mein Lehrer“ [neben מוֹלְכִי auch מוֹלְךְךָ].

Beispiel für das Femininum:

	Sing. 1. Pers.	Plur. 1. Pers.	2. Pers. mask.	3. Pers. mask.
עֲבֹדָתְךָ Arbeit, Stat. const. : עֲבֹדָתְךָ	עֲבֹדָתִי	עֲבֹדָתֵנוּ	עֲבֹדָתְךָ	עֲבֹדָתָם
			fem.	fem.
			עֲבֹדָתְךָ	עֲבֹדָתְךָ
			fem.	fem.
			עֲבֹדָתְךָ	עֲבֹדָתְךָ

Die in der Tabelle (S. 36) in Klammern stehenden Formen treten ein wenn der Status constructus eines Nomens vokalisiert auslautet:

בָּנִי — Stat. const. : בָּנִי (oder בְּנֵי) Vater

	Sing. 1. Pers.	Plur. 1. Pers.	2. Pers. mask.	3. Pers. mask.
אָבִי	אָבִי	אָבוּנוּ	אָבִיכֶם	אָבִיהֶם
			fem.	fem.
			אָבִיךָ	אָבִיכֶן
			fem.	fem.
			אָבִיךָ	אָבִיכֶן

Beachte die Vokalkürzung vor den schweren Suffixen כֶּם, נְכֶם, וְהֵם, וְהֵנָּה, וְהוּא.

³ Nach einem Vokal bleibt die Endung וְ unbetont!

Andere Nomina mit vokalischem auslautendem Status constructus sind:

- אָבּ Brudeר — Stat. constr. אָבּ (Pl אָבּים)
- שְׁוֵגֶר Schwiגערater — Stat. constr. שְׁוֵגֶר (Pl שְׁוֵגֶרִים)
- פִּי Mouth — Stat. constr. פִּי (Pl פִּיִּים)

ÜBUNGEN

Vokabeln

קָשֶׁה schwer, schwierig	זֶיד Onkel
בֵּן Sohn	נֶזֶק neu
אָחֻת (אָחֻתִּי) Schwester	פּוֹתֵחַ er öffnet
אָהַב er liebt	בְּרִיף Brief

אָחֻתִּי הַקָּשֶׁה יֹשֵׁב בְּחֶדְרֵן וְקוֹרֵא סֵפֶר. אֲבִינִי עוֹבֵד עֹבֵד הַתְּשׁוּבָה.
 עֹבֵדוֹתָו הִיא קָשָׁה. בְּיָמֵינוּ הַזֶּה. בְּנֵן לֹמֵד בְּבֵית הַתְּשׁוּבָה.
 אִיךָ סִפְרָה? סִפְרֵי פֶאָרֶז. תִּבְרַח לֵשֶׁב עַל כֶּסֶף. אֲחֻתִּי הַקָּשֶׁה הוֹלֶכֶת
 לָלֶמַּד הַלְלָדִים. הֵן אֲחֻבּוֹת אֶת עֹבְדֵי הַתּוֹרָה. לְיִדְרֵי הַתְּשׁוּבָה רַבִּים.

In eurem Zimmer sind schöne Bilder. Mein Onkel hat eine neue Wohnung. Mein Onkel und meine Tante sind alt. Wo ist euer Vater? Unser Vater ist in seinem Garten. Ich öffne (mask.) meinen Mund. Sie schreibt einen Brief an (?) ihren Freund. Mein Bruder und dein Bruder sind Freunde. Ihr Bruder hat eine kleine Tochter (drei Möglichkeiten!).

6. Lektion

Personalsuffixe (Forts.) – Status constructus (Forts.) – Negation des Präsens – Interrogativa – Vokalisierung des Fragewortes הַי

GRAMMATIK

Die Formen der Suffixe, die an den Plural angefügt werden, sind wie folgt:

1. Pers. mask. u. fem.	יָ	יָ	יָ
2. Pers. mask.	יָ	יָ	יָ
fem.	יָ	יָ	יָ
3. Pers. mask.	יָ	יָ	יָ
fem.	יָ	יָ	יָ

Beispiel:

Sing. 1. Pers.	דָּבָרִי	Plur. 1. Pers.	דְּבָרֵינוּ
2. Pers. mask.	דָּבָרְךָ	2. Pers. mask.	דְּבָרְכֶם
fem.	דָּבָרְךָ	fem.	דְּבָרְכֶן
3. Pers. mask.	דָּבָרָיו	3. Pers. mask.	דְּבָרֵיהֶם
fem.	דָּבָרֶיהָ	fem.	דְּבָרֵיהֶן

Beispiel:

דְּבָרֶיךָ — Stat. constr.: דְּבָרֶיךָ	Segenssprüche, Glückwünsche		
Sing. 1. Pers.	דְּבָרֵי	Plur. 1. Pers.	דְּבָרֵינוּ
2. Pers. mask.	דְּבָרְךָ	2. Pers. mask.	דְּבָרְכֶם
fem.	דְּבָרְךָ	fem.	דְּבָרְכֶן
3. Pers. mask.	דְּבָרָיו	3. Pers. mask.	דְּבָרֵיהֶם
fem.	דְּבָרֶיהָ	fem.	דְּבָרֵיהֶן

Lies: aw.

Segolata erhalten ihre ursprüngliche Vokalisation (*a, i, u*),

1. wenn sie im Singular mit Personalsuffixen versehen sind,

2. wenn sie im Plural mit den schweren Suffixen der 2. und 3. Person Plur. versehen sind,

3. im Status constructus des Plurals.

Beispiele:

סֵפֶר	Stat. constr.: סֵפֶר	סֵפֶר	Buch	סֵפֶרִים	Stat. constr.: סֵפֶרִים
סֵפֶרִים	usw.	סֵפֶרִים		סֵפֶרִים	usw.
סֵפֶרִים	usw.	סֵפֶרִים		סֵפֶרִים	usw.
מֶלֶךְ	Stat. constr.: מֶלֶךְ	מֶלֶךְ	König	מֶלֶכִים	Stat. constr.: מֶלֶכִים
מֶלֶכִים	usw.	מֶלֶכִים		מֶלֶכִים	usw.
מֶלֶכִים	usw.	מֶלֶכִים		מֶלֶכִים	usw.

Anstelle eines ursprünglichen *a* tritt meist *o* (*Kamaz katan*) ein:

Beispiele:

בֹּקֶר	Morgen	בֹּקְרִים	Stat. constr.: בֹּקְרִים
בֹּקְרִים	(lies: <i>bokri</i>)	בֹּקְרִים	
usw.		usw.	
בְּרָא	Höhe	בְּרָאִים	Stat. constr.: בְּרָאִים
בְּרָאִים		בְּרָאִים	
usw.		usw.	

² Wenn der dritte Radikal zu den *Begadkefat* gehört, nimmt er im Status constructus des Plurals und vor den schweren Suffixen im Plural kein *Dagesch* an (vgl. S. 34 Anm. 4).

³ Bei Substantiven der Form *XXX* tritt *Chataf-Patach* an die Stelle des *Schwa*, z. B. בְּרָאִים.

⁴ Kann der erste Radikal der Substantive der Form *XXX* kein *Schwa* annehmen, so tritt dafür *Chataf-Kamaz* ein, z. B. בְּרָאִים, בְּרָאִים.

Einzelne Substantive der Form *XXX* bewahren auch im Status absolutus des Plurals und in den Pluralformen mit leichten Suffixen den *o*-Laut (*Kamaz katan*):

שָׂדֶה „Heiligkeit“ bildet den Plural שָׂדֵיךְ (lies: *kodschem*)
שָׂדֵיךְ „Wurzel“ bildet den Plural שָׂדֵיךְ (lies: *schorachim*)

הָאֵל „Zelt“ bewahrt im Status absolutus des Plurals und in den Pluralformen mit leichten Suffixen das *Cholam*:

הָאֵלִים, אֵלֵיךְ usw.

Bei *Segolata* der Form *XX*, deren zweiter Radikal ein Kehllaut ist, wird im Singular vor Suffixen der zweite Radikal statt mit *Schwa* meist mit *Chataf-Kamaz* vokalisiert:

רֶחַב „Gestalt, Titel“
רֶחַבִים (lies: *to'ori*)
רֶחַבִים (lies: *to'orai*)

Dasselbe gilt auch für den Plural im Status constructus und in Verbindung mit den schweren Suffixen:

פָּרִים (lies: *farim*)
פָּרִים (lies: *to'ore*)
פָּרִים (lies: *farai*)
פָּרִים (lies: *to'orechem*)

הָאֵל „Zelt“ bildet רֶחַבִים, רֶחַבִים mit *Kamaz katan*, die übrigen Pluralformen aber mit *Cholam* (vgl. oben).

רֶבִים „Enkel“ und einige andere Nomina des Typs *XXX* bewahren das *Segol*:

Singular: רֶבִים usw. Plural: רֶבִים, רֶבִים usw.

Auch die Nomina des Typs *XXX*, deren erster Radikal *ס*, *נ* oder *ע* ist, bilden die entsprechenden Formen meist mit *Segol*:

אָבִי „Trauer“ bildet אָבִים
פֶּתֶל „Teil“ bildet פֶּתִים
עָלִי „Kalb“ bildet עָלִים

Die Genitivverbindung läßt sich anstelle des Status constructus auch durch die Partikel **לְ** ausdrücken:

הַבַּיִת לְ הַמֶּלֶךְ oder **הַמֶּלֶךְ לְ הַבַּיִת**

Wenn der Genitiv durch **לְ** ausgedrückt wird, wird das regierende Nomen gern mit dem Suffix der dritten Person versehen. In Genus und Numerus muß das Suffix mit dem im Genitiv folgenden Nomen übereinstimmen, z. B.

בְּיַד הַמֶּלֶךְ
בְּיַד הַמַּלְכָּה
בְּיַד הַמַּלְכִים
בְּיַד הַמַּלְכוּת

Man verbindet nicht zwei Regentia mit einem Rectum.

„Das Haus und der Garten des Mannes“ heißt: **בֵּית הָאִישׁ וְגַן הָאִישׁ**
oder auch: **בֵּית הָאִישׁ וְגַן הַבַּיִת**

Präpositionen mit Personalsuffixen

לְ

Sing. 1. Pers.	אֲנִי	Plur. 1. Pers.	אֲנֵנוּ
2. Pers. mask.	אַתָּה	2. Pers. mask.	אַתָּה
	fem.		fem.
3. Pers. mask.	הוּא	3. Pers. mask.	הוּא
	fem.		fem.

Ebenso z. B. **בְּ** (bildet neben **בְּכֶן** auch **בְּכֶן** **בְּכֶן**)

לְ („לְ“ usw.)

מִיְ „mit“ („מִיְ“ usw.): bildet **מִיְכֶן**, **מִיְכֶן** und **מִיְכֶן**

Zum Ausdruck des Akkusativs des Personalpronoms steht **אֶת** mit

Suffixen:

אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ
אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ
אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ
אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ
אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ
אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ	אֶתְּךָ

לֹא und **לֹא**, die ursprünglich auf *aj* auslauten, nehmen die Suffixe des Plurals an:

Sing. 1. Pers.	לֹאֲנִי	Plur. 1. Pers.	לֹאֲנֵנוּ
2. Pers. mask.	לֹאֲכֶם	2. Pers. mask.	לֹאֲכֶם
	fem.		fem.
3. Pers. mask.	לֹאֲהוּ	3. Pers. mask.	לֹאֲהֵם
	fem.		fem.
Sing. 1. Pers.	לֹאֲנִי	Plur. 1. Pers.	לֹאֲנֵנוּ
2. Pers. mask.	לֹאֲכֶם	2. Pers. mask.	לֹאֲכֶם
	fem.		fem.
3. Pers. mask.	לֹאֲהוּ	3. Pers. mask.	לֹאֲהֵם
	fem.		fem.

Ebenso z. B. **אֵין** (**אֵין**).

אֵין „zwischen“ hat im Singular die Suffixe, die an Singulare angefügt werden, während die Suffixe für die Personen des Plurals diejenigen sind, die zu Pluralen hinzutreten:

Sing. 1. Pers.	אֵינִי	Plur. 1. Pers.	אֵינֵנוּ
2. Pers. mask.	אֵינְךָ	2. Pers. mask.	אֵינְכֶם
	fem.		fem.
3. Pers. mask.	אֵינֵהוּ	3. Pers. mask.	אֵינֵהֶם
	fem.		fem.

Merke: „zwischen . . . und“ heißt **אֵין . . . וְ**

„zwischen mir und dir“ **אֵינִי וְאַתָּה**

Negation des Präsens

Die Gegenwart wird durch **לֹא** = „es gibt nicht“ (Stat. constr. von **לֹא** = Nichtsein) verneint, das vor einem Substantiv oder einem Pronomen steht, z. B.

⁵ Endbetont.

אָרײַן אַרײַן איר לiest nicht.

אָרײַן אַרײַן אַרײַן אַרײַן Es ist kein Brot im Hause.
אָרײַן אַרײַן אַרײַן אַרײַן Ich habe nicht (mir ist nicht)

Die Negation אַרײַן nimmt Personalsuffixe an:

Sing. 1. Pers.	אָרײַן	oder	אָרײַן	Plur. 1. Pers.	אָרײַן
2. Pers. mask.	אָרײַן		אָרײַן	2. Pers. mask.	אָרײַן
	fem.		אָרײַן	fem.	אָרײַן
3. Pers. mask.	אָרײַן	oder	אָרײַן	3. Pers. mask.	אָרײַן
	fem.		אָרײַן	fem.	אָרײַן

So sagt man meist אָרײַן אַרײַן anstelle von אָרײַן אָרײַן
אָרײַן אַרײַן אַרײַן אַרײַן anstelle von אָרײַן אָרײַן אַרײַן אַרײַן

Interrogativa

Fragesätze werden eingeleitet

a) durch Fragepronomina und Frageadverbien, z. B.

וְיָ	wer ⁶	וְיָ	wo	וְיָ	wo
וְיָ	was	וְיָ	wann	וְיָ	wie
וְיָ	wie	וְיָ	warum	וְיָ	warum

b) durch die affigierete Fragepartikel וְיָ, die dem Begriff, nach dem gefragt wird, vorangestellt wird:

וְיָ וְיָ Ist das Haus schön?
וְיָ וְיָ Schreibst du?
וְיָ וְיָ Hast du Geld?

Die Partikel וְיָ lautet vor Konsonanten, die mit *Schwa* vokalisiert sind, und vor Kehllauten (אָהוּא) וְיָ, z. B.

וְיָ וְיָ Gehst er? וְיָ וְיָ Schreibst du?
Vor unbetontem וְיָ וְיָ und vor mit *Chataf-Kamatz* vokalisiertem Kehllauten lautet die Fragepartikel וְיָ:
וְיָ וְיָ Ist er fleißig?

⁶ „wen“ = וְיָ וְיָ; jedoch „was“ (Akk) meist וְיָ

Die Fragepartikel wird häufig auch ausgelassen:

וְיָ וְיָ וְיָ
וְיָ וְיָ וְיָ oder וְיָ וְיָ וְיָ

Anstelle der Fragepartikel וְיָ wird auch — besonders in der modernen Sprache — *אָהוּא* verwandt. Während וְיָ unmittelbar vor demjenigen Begriff steht, nach dem gefragt wird, gilt diese Regel für *אָהוּא* nicht. Bei der Doppelfrage wird das zweite Glied mit *אָהוּא* eingeleitet oder auch mit *אָהוּא* [nach *אָהוּא* immer mit *אָהוּא*]:

וְיָ וְיָ וְיָ
וְיָ וְיָ וְיָ Sind die Schüler fleißig oder faul?

Vokalisierung des Fragewortes וְיָ

Die gewöhnliche Vokalisierung ist die mit *Patach*: וְיָ. Der erste Buchstabe des folgenden Wortes wird verdoppelt (erhält *Dagesch*), z. B.

וְיָ וְיָ וְיָ

Außer der Grundform וְיָ gibt es die Formen וְיָ und וְיָ. Ihre Anwendung entspricht den Regeln der Vokalisierung des Artikels, z. B.

וְיָ וְיָ וְיָ Was sagt dein Vater?
וְיָ וְיָ Was hast du getan?

Merke: Die Regel, daß vor einem mit *Kamatz* vokalisiertem unbetontem וְיָ *Segol* eintritt, gilt beim Fragepronomen וְיָ nur, wenn das וְיָ stamhaft ist, nicht aber vor einem mit *Kamatz* vokalisiertem וְיָ des Artikels.

Also: וְיָ וְיָ וְיָ Was soll der Lärm?

In Verbindung mit Präpositionen ergeben sich u. a.:

וְיָ וְיָ = וְיָ + וְיָ וְיָ worin? wodurch?
וְיָ וְיָ = וְיָ + וְיָ וְיָ wieviel? einige
וְיָ וְיָ = וְיָ + וְיָ וְיָ warum?
וְיָ וְיָ = וְיָ + וְיָ וְיָ worauf? worüber?

Vor dem Artikel, als einzelnes Wort und in *Pausa* steht וְיָ.

ÜBUNGEN

Vokabeln

הוּיָא עוֹשֵׂהָ ⁷	er macht, tut	בִּגְדֵי	Kleid, Kleidungsstück
לֹא	nein	מָנְטֵל	Mantel, Jackett
כִּי	denn	הוּיָא רֹאֶה	er sieht
פְּנֵי	(freie) Zeit	אוּניוֹרְטִיטֵטָה	Universität
עַכְשָׁיו	jetzt	רֵעִיל	tüchtig
לְפָנַי	vor [vor mir]	עֵצוֹן	Zeitung
כִּן	so, ja	מְסָחָה	Tischdecke; Landkarte
לְפָנַי	davor, vorher	הוּרִים	Eltern
הוּיָא עוֹבֵר	er geht vorbei	אֵצֶל	bei [bei mir]
הוּיָא לּוֹכֵשׁ	er zieht an	הוּיָא בֵּי	bei
יּוֹם (יָמִים) P	Tag	הוּיָא	heute

רפועל עושה את עבודותיו. הכותבת את מכתביה? לא, אינני כותבת אותם, כי אין לי פנאי עכשיו. בבוקר אחרון הולכים לבית הספר; לפני כן עובדים אנו בכתבתנו. האוכל אחר את מורידי? אנו לובשים ג'ינס את בגדינו החדשים. מדוע אינך לובשת את מעיליך? מה אחר ראיה לפניך? אני רואה את ארון הספרים שלי. מה אחר קורא? אני קורא ספר יפה. אמנו קוראת פסוקה. אדוני הודול לומר פאונדריטשה.

Liebt ihr eure Arbeit? Warum arbeiten die Menschen? Sind eure Lehrer tüchtig? Nein, unsere Lehrer sind untüchtig; wir lernen nicht viel. Was liest du? Ich lese die heutige Zeitung (שיל וליים). Bist du groß oder klein? Was [liegt⁹] auf dem Tisch? Eine Decke liegt darauf. Meine Eltern sind fleißige Leute. Meine Schwester hat eine kleine Wohnung. Bei ihr lebt (ist) auch mein alter Vater. Ich habe einen großen Schrank; darin sind viele schöne Kleider.

⁷ Verben, deren dritter Radikal ה ist, vokalisieren das Partizip mit Segol anstelle von Zere.

⁸ aus אָהַרַּת.

⁹ Nicht zu übersetzen.

7. Lektion

Die Präposition מִן – Komparation

GRAMMATIK

Die Präposition מִן „von“, „aus“ verbindet sich mit Personalsuffixen in der Weise, daß das *Nun* an den folgenden Konsonanten assimiliert wird und ausfällt, wobei der folgende Konsonant verdoppelt wird. Ist es unmöglich, den folgenden Konsonanten mit einem *Dagesch* zu versehen, so tritt Ersatzdehnung ein. (Für das Entstehen der Formen der 1., 2. und 3. Pers. Sing. sowie der 1. Pers. Plur. wird gewöhnlich eine Reduplikation angenommen):

Sing. 1. Pers.	מִנִּי	Plur. 1. Pers.	מִנֵּנוּ
2. Pers. mask.	מִנְךָ	2. Pers. mask.	מִנְכֶם
fem.	מִנְּךָ	fem.	מִנְּכֶן
3. Pers. mask.	מִנּוֹ	3. Pers. mask.	מִנּוֹם
fem.	מִנָּהּ	fem.	מִנָּהֶן

Mit dem zugehörigen Nomen verbindet sich die Präposition מִן in folgender Weise:

- a) im Regelfalle verschwindet das *Nun* unter gleichzeitiger Verdoppelung des folgenden Konsonanten; Präposition und Nomen verschmelzen zu einem Wort:
 - aus מִן וְעַם wird מִנְּעַם
 - aus מִן וְתַבְרָה wird מִנְּתַבְרָה
- b) vor Konsonanten, die kein *Dagesch* annehmen, also vor ע ו ר א ה ת א

tritt Ersatzdehnung ein:

מִן + אִישׁ = מִנְּאִישׁ
 מִן + תּוֹרֵר = מִנְּתוֹרֵר
 מִן + תַּבְרָה = מִנְּתַבְרָה

Vor dem Artikel bleibt מִן allerdings meist selbstständig: מִן תַּבְרָה.